Säure nur Kohlensäure aus, so daß sie vielleicht nur ein besonderes Oxyd des Kohlenstoffs ist; feucht röthet sie Lackmus; sie schmeckt säuerlich zusammenziehend; trocken löst sie sich weder in warmen noch in kalten Wasser, anhaltend damit gekocht erhält sie Auflöslichkeit, die feuchte Säure bedarf dann zur Auflösung 150 bis 160 siedenden Wassers, von Wasser von 105° R. 2500; und von eiskalten 6500. (Welchen Einfluß muß diese verschiedene Auflöslichkeit auf die Vegetation haben! schon hieraus läßt sich mit die üppige Vegetation der warmen Klimate gegen kalte ableiten); Gefriert die Auflösung, so scheidet sich die Säure, ihres Hydratwassers beraubt, pulverförmig aus. Concentrirte Schwefelsäure zerstört sie unter Entwicklung eines moschusartigen Geruchs; Salpetersäure verwandelt sie in Gerbestoffsäure, Chlor entfärbt sie und verwandelt sie in einen harzähnlichen Körper. Nur im feuchten Zustande löset sie sich in Alkohol auf. Salze, welche ein schweres Metall zur Base haben, schlagen sie aus ihrer Auflösung in Wasser nieder. Sie zerlegt die Kalk- und Talksilicate, und wirkt deshalb auch sehr wohlthätig auf Boden, welcher keinen kohlensauren Kalk, sondern diesen nur in Verbindung mit Kieselerde enthält, phosphorsauren Kalk löst sie auf. In der Hitze wird sie zerstört, wie alle organischen Substanzen. Mit den Basen bildet sie eigenthümliche Salze, von denen eine große Reihe in dieser vortrefflichen und lehrreichen auch für die Theorie der Vegetation sehr wichtigen Abhandlung näher untersucht worden ist.

Ammoniak im Hollunderblüthenwasser,

vom Apotheker Gleismann in Altenburg.

(a. a. O. 224.)

Cohobirtes Hollunderblüthenwasser reagirt merklich alkalisch, und gab bei der Untersuchung einen Gehalt an

Ammoniak zu erkennen, welcher verbunden mit dem ätherischen Oele die schweißtreibenden Wirkungen der Hollunderblumen erklären möchte.

Ueber die Verunreinigung des Kali durch Phosphorsäure,

von Dr. Fr. v. Kobell in München.

Fast alle Pottasche, der rohe Weinstein und auch das aus beiden dargestellte Aetzkali enthalten Spuren von Phosphorsäure, die man durchs Löthrohr entdecken kann, nur das aus kohlensauren Kali, welches aus wohl gereinigtem krystallisirtem Weinstein dargestellt worden war, bereitete Aetzkali ist vollkommen frei von Phosphorsäure.

Ueber das Corydalin, ein neues Alkaloid in der Wurzel der Corydalis tuberosa,

von H. Wackenroder.

(a. a. O. 451.)

Die Wurzel der Aristolocha cava (Corydalis tuberosa) enthält:

	im frischen Zustande	im trockn. Zustande
Wasser	78,30	——
Eyweiß	0,40	1,84
apfels. Kalk, Schleim und etwas schwefelsaures Kali . .	2,00	9,21
Corydalin mit Aepfelsäure, nebst salzsaurem Kali und Schleimzucker	3,86	17,78
Amylum	4,58	21,10
Grünharz und weiches widerlich schmeckendes Fett . . .	0,18	0,87
Faser	10,68	49,20